

Merseburger Correspondent.

Öffentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 93.

Donnerstag den 16. Juni.

1881.

* Aus dem Reichstage.

Unter Wegfall der weniger wichtigen und weniger bringenden Vorlagen sollen die Geschäfte des Reichstages jetzt, nothigenfalls mit Zustimmung von Abensitzungen, so schnellig abgewickelt werden, daß der Schluß der Session im Laufe dieser Woche noch erfolgen kann. Die Optimisten hoffen sogar, schon Mittwoch schließen zu können. Ueber diese Woche hinaus würde man kaum den Reichstag in beschlußfähiger Zahl beisammenhalten können. Und Krankheit verhindert Reichstagsler an der Absicht, vor Schluß des Reichstages noch ein paar Wahreden halten zu können.

Die wenigen Tage der Verhandlungen seit dem Feste liegen in den Reden und Abstimmungen erkennen, daß die Abgeordneten in der kurzen Zeit der Fingertage doch Gelegenheiten hatten, sich über die Stimmung in den heimischen Wählerkreisen zu informieren. Es ging ein entscheidender Zug durch den Sitzungssaal. Das zeigte sich schon am ersten Tage der Verhandlungen. Es stand das Innungsgezet auf der Tagesordnung. Die wichtigste Bestimmung der Vorlage, die, welche außerhalb der Innungen stehenden Handwerkern das Recht zur Haltung von Lehrlingen zu versagen gestattete, wurde abgelehnt. Freilich nur mit einer Mehrheit von drei Stimmen. Aber die Ablehnung an sich ist von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die betreffende Bestimmung der Vorlage wörtlich der Resolution entsprach, welche der Reichstag am 5. Mai v. J. von der Regierung in den Gesetzesentwurf aufzunehmen verlangte. Jene Resolution erhielt damals eine bedeutende Mehrheit von genau 50 Stimmen; und nun die Regierung dem Wunsch dieser Mehrheit wörtlich entspricht, wird die geforderte Bestimmung von demselben Reichstage abgelehnt. Es ist eben etwas Anderes, eine agitatorische Wahrede zu halten oder eine Resolution zu fassen, welche einer augenblicklichen dunkeln Strömung in einem Theile der Wähler entspricht, und etwas Anderes, bei namentlicher Abstimmung mit seinem Votum eine gesetzliche Bestimmung zu verantworten, welche tief in das praktische Leben einschneidet und viele Gewerbetreibende schädigen muß. Das zeigt sich besonders bei den Konservativen. Im vergangenen Jahre waren sie mit dem Centrum und den Konservativen für die Resolution eingetreten, jetzt stimmen sie in der Mehrzahl gegen deren Einfügung in das Gesetz! Freiherr Nordes zur Rabenau erklärte, er habe im vergangenen Jahre „rein aus Versehen“ für die Resolution gestimmt und werde jetzt im entgegen gesetzten Sinne votiren! Mit ihm stimmten mehrere seiner Fraktionsgenossen im Gegensatz zu ihrem vorjährigen Votum. Und in auffälliger Weise fehlten eine Anzahl von Mitgliedern aus den konservativen Fraktionen und selbst aus dem Centrum bei dieser wichtigen Abstimmung! Es waren darunter auch solche Abgeordnete, welchen Handwerkern diese Bestimmung angepriesen und damit Wahlreclame gemacht hatten. Es ist das so recht bezeichnend für das Unwahre und Demagogische der konservativ-kericalen Agitation. So kam es, daß dieser Reichstag, welcher eine ausgeprägte reactionär-ultramontane Mehrheit hat, doch die auf Wunsch dieser Mehrheit von der

Regierung eingebrachte Bestimmung ablehnte und im Sinne der Liberalen votirte. Man darf nur in dem oben erwähnten stenographischen Bericht über die Sitzung (Seite 1575—81) die Rede des konservativen Antragstellers, des Abg. Ackermann, und die darauf folgende des Abg. Laßker lesen, um zu erkennen, daß auf konservativer Seite nichts als verschwommene Redensarten und ganz un begründete Theorien, auf liberaler Seite die Sachkenntnis, die Einsicht in die Verhältnisse des praktischen Lebens sich befinden, und daß nichts un begründeter ist, als die Behauptung, die Liberalen seien „Doctrinäre“.

Ebenso wie bei der Entscheidung über die einschneidende Bestimmung des Innungsgezetes (anden sich Tags darauf sämtliche Nationalliberale (mit Ausnahme des zweifelhaften Herrn v. Cuny), Secessionisten und die Fortschrittspartei zusammen bei der Ablehnung der Position für den „deutschen Volkswirtschaftsrath“. Und es ist der Umstand nicht zu unterschätzen, daß es hauptsächlich Herrn v. Bennigsen zu verdanken war, daß alle drei liberalen Fraktionen in dieser Frage einmütig votirten. Im preussischen Landtage beobachteten die Nationalliberalen, als über den sog. „Volkswirtschaftsrath“ verhandelt wurde, noch vollständiges Stillschweigen, und die Rede des Abg. v. Bennigsen am Freitag im Reichstage war trotz ihrer maßvollen Form sachlich doch eine so scharfe Beurtheilung der ganzen Methode, welche Fürst Bismarck in der inneren Politik befolgt, daß sie darin auch von der kurz darauf folgenden des Abg. Richter nicht übertroffen werden konnte. Jene Methode und die ganze Regierungspolitik erlitt bei der Abstimmung — und zwar durch eine weit größere Majorität als Tags vorher — die denkbar stärkste Verurtheilung.

Wie man sieht, werden die Liberalen trotz aller Widerstrebens, trotz aller Schwierigkeiten, die sie sich selbst aufhürnen, zum Zusammenwirken, zur gemeinsamer Abwehr und zur gemeinsamer Arbeit durch die jetzige Politik der Regierung gezwungen, und man wird mit Sicherheit erwarten können, daß Fürst Bismarck das Werk, die Liberalen zu einigen, das er schon so weit gefördert hat, in nicht ferner Zeit vollständig zu Stande bringen wird.

Politische Uebersicht.

Ein Unglück kommt nie allein! Auch Gambetta hat die Wahrheit dieses Sprichwortes empfinden müssen. Wie ein Artikel der „Republique“ deutlich zeigte, hatte Gambetta in seiner Entrüstung über das Senatsvotum den Plan gefaßt, die Wahlen sofort in Scene zu setzen, eine künstliche Aufregung herbeizurufen und die Wahlen als Waffe gegen den Senat und Grevy zu handhaben. Der getreue Bardoux gab sich wieder dazu her, eine Motion abzufassen, welche Grevy aufforderte, die Wahlen zu beschleunigen. Am Montag Mittag versammelten sich nun die Bureaux der Linken, es fanden höchst animirte Diskussionen statt, und schließlich zeigte es sich, daß die Linke mit 250 Stimmen gegen siebzig sich gegen die frühere Abhaltung der Wahlen erklärte. Diese neue Niederlage Gambetta's ist der Sachlage nach eine viel größere, als die im Senat

erlittene. Im Senat erklärte die Union Republicaine, die Fraction Gambetta's, daß sie im Wesen für die Revision der Verfassung sei, daß sie aber den Zeitpunkt vor den Wahlen für ungünstig halte. Ein Antrag des Senators Tolain auf Verfassungsrevision hat daher natürlich keine Aussicht angenommen zu werden. — Wie aus Fran (Algier) berichtet wird, stieß General Detrie auf eine Schaar von Aufständischen, die aus 400 Reitern und 600 Infanteristen bestand, und schlug dieselben in die Flucht. Die Aufständischen hatten ungefähr fünfzig Tode und Verwundete, die französischen Truppen zwei Verwundete.

Aus der Schweiz kommt die interessante Nachricht, daß am Sonntag der Züricher Regierungsrath nach zweitägiger Diskussion beschloß, den beabsichtigten internationalen Sozialistenkongress auf Züricher Gebiet nicht zu dulden und die Polizeidirection mit den erforderlichen Vollziehungsmassregeln beauftragte. Damit hat die Züricher Regierung eine Angelegenheit aus dem Wege geschafft, welche sich schon völlig dazu anlies, angeichts der internationalen Bestrebungen auf Beschränkung der Aylsfreiheit, der Schweiz ernstere Verlegenheiten und unerquicklichere Weiterungen zu bereiten.

Die Niedermessung der italienischen, von Affab ausgegangenen Forschungs Expedition bestätigt sich. Bereits am Montag interpellirte der Abg. Masfari in der Deputirtenkammer die Regierung über diesen Vorfalle und erklärte der Minister des Aeußern Mancini, die Regierung verlange, da das Verbrechen auf ägyptischem Boden stattgefunden, in Kairo die Bestrafung der Mörder, welche am 13. April den Officier Pileri, den reisenden Hinletti und zwölf Matrosen Begleitmannschaft masfarrirten.

In England nehmen wieder die Vorgänge in Irland und die jüngsten Anschläge der Fenier das Hauptinteresse in Anspruch. Ein verwegenes Complot, die beiden Gefangenen, welche das Stadthaus in Liverpool in die Luft zu sprengen versuchten, aus dem Gefängnis zu befreien, ist glücklich vereitelt worden. Am Sonntag in aller Frühe marschirten 200—300 Männer nach dem Walton Gefängnisse, in welchem die Gefangenen eingekerkert sind. Ein Constabler, der die Männer bemerkte, eilte auf kürzerem Wege nach dem Gefängnis und machte Meldung. Die Gefangenenwärter wurden sofort mit geladenen Carabinern und Revolvern bewaffnet und außerhalb des Gefängnisses postirt, und als die Männer herandrückten und sahen, welcher Empfang ihrer hartergriffen sie die Flucht. Die folgende Nacht patrouillirten bewaffnete Wächter in der Umgebung des Gefängnisses, und es verlautet, daß der Bestand des Militärs nachgesucht worden sei. Aus den Papieren, die man bei den Verbrechern gefunden, will man auf das Vorhandensein einer geheimen Verschwörung schließen, die vor noch längerer Zeit die dortige Polizeifaserne in die Luft zu sprengen versuchte. Diesmal wollte man sich einer mit Pulver oder Dynamit gefüllten Glasoder Gasröhre — beides wird berichtet — bedienen; die beiden Verhafteten begaben sich, als Matrosen verkleidet, um 4 Uhr Morgens nach der Treppe des Rathhauses, wo sie einen Saal niederlegten und dann das Weite suchten. Zwei Polizisten

Börsen-Vericht.

Salte, 14. Juni 1881.

Weizen 1000 Kilo, neue defekte Waare 170-190 Mk. mittlere Qualitäten 210-222 Mk., feinste trockensten Sorten 225-234 Mk., equirirte Waare bis 237 Mk. Roggen 1000 Kilo, 220-222 Mk., equirirte Waare bis 228 Mk.

Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft. Gerstemaß 50 Kilo, 14.25-15 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo 173-183 Mk. Hübel 50 Kilo, 26.50 Mk. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8.50 Mk. bez. Mele Moagen 50 Kilo, 7 Mk. bez. Weizenmehl 5.50 Mk. bez., Weizenroggenmehl 6.25-6.50 Mk. Vanges Roggenstroh 39-42 Mk. pr. 1200 Pfund Malchinenstroh von 24-28 Mk. pr. 1200 Pfd. Hiefiges Heu von 5-6 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 4-5 Mk. pr. Ctr.

Anzeigen.

Für diesen Abtheil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres theuren Gatten und Vaters, des Landwirthes August Stengel, können wir nicht unterlassen, allen denen, welche seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zu seiner Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank auch dem Herrn Pastor Jaepfer aus Venna für die Worte des Trostes am Grabe, wie dem Herrn Lehrer Ehrenberg und der lieben Schuljugend für ihren erhebenden Gesang. Möge Gott allen in reichem Vergeltet sein. Trebnitz, den 11. Juni 1881.

Die trauernde Wittve Stenzel nebst Kinder.

Königl. preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zu 3. Klasse. Lotterie muß bis zum 17. Juni cr., abends 6 Uhr, Verlust des Anrechts unter Vorzeigung der Lose 2. Klasse geschehen. Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose sind nicht gezwungen sofort anderweit zu verkaufen. Der Königliche Lotterie-Einnehmer Schröder.

Mobiliar- u. Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathssteller-Saale diverse Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Federbetten, 3 Ladenränge, 1 or. Schrank, 1 Partie Sennen und Sichel, ein Damenkleiderkasten, Schnittwaaren, 1 Posten Gastretze, als Musikmappen, Schreibmappen, Schreibhilfen, sowie Schultzängel, Umbhängelocher, Hoseneger und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 13. Juni 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Kirsch- und Kernobst-Auktion der hiesigen Niederbenna und Neißschlau soll **Montag den 20. d.** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben und beginnt die Verpachtung in Venna um 10 Uhr mittags in dasigem Gasthofs, um 1 Uhr mittags in Neißschlau.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das den Drechslermeister Gustav Adolf Hoffmann'schen Eheleuten zugehörige, in hies. Kreuzstraße Nr. 3 belegene Wohnhaus mit 11 Stuben, Kuchenschrank, Hof und Zubehör, soll **Freitag den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr,** im Restaurant zum Casino am Sirtisthorpe meistbietend aufsteigend, wozu ich Kaufwillige hiermit einlade. Merseburg, den 10. Juni 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. i. Auctr.

Ackergruts-Verkauf.

Sonnabend den 18. Juni d. J., **nachmittags 3 Uhr,** im hiesigen Gasthause zu Trebnitz das zu Trebnitz eine Meißel'sche Schauf'sche Ackergrut, bestehend aus 1 neugebauten Wohnhause nebst Scheune, Stall und Hof, sowie ca. 22 Morgen Feld und Wiese in bes. Pflanz, entweder im Ganzen oder parzellenweise öffentlich verkauft werden. Merseburg, den 5. Juni 1881.

Gelbert, Kreis-Gerichts-Auctor 3. D. und Auctionator.

Am 18. Juni, vormittags 10 Uhr, sollen im Kloster-Magazin 30 Ctr. Roggenkleie und einige Quantitäten Roggen-Spreu verkauft werden.

Kgl. Depot-Magazin-Verw.

Ein solides, herrsch. Wohnhaus in Merseburg mit 13 beiz. Zimmern, gr. Kellern, nöthigen Wirtschaftsräumen, kleinem Garten, schöner Aussicht, 9675 Mark festen Hypoth. zu verkaufen.

Merseburg. Der Justizrath Grube.

Restaurations-Verkauf.

Eine Restauration und ein Haus mit Garten und Thoreinfahrt in einer Provinzialstadt, wegen günstiger Lage zu jedem Geschäft passend, stehen zum Verkauf. Gest. Offerten sind unter Nr. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Ziege wird zu kaufen gesucht. Neumarkt 49.

Auch ist daselbst eine Wohnung sofort zu vermieten.

Bahnhofstraße Nr. 1

ist eine große Wohnung per 1. October zu vermieten. Näheres bei 3 Schönlicht.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, und Zubehör ist zu vermieten und 1 October zu beziehen.

Wittve Eichhof, Unteraltersburg 52.

Ein Logis für 2 einzelne Leute, im Preise von 70 Mk., ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Gottthardtsstraße 16, im Hofe.**

Eine Parterrewohnung ist Steinstraße Nr. 2 zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein Logis zu 36 Thlr. ist 1. October und eins zu 23 Thlr. sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Schmalestraße Nr. 10.**

2 freundliche Logis, eins parterre, Stube mit Stubenlampe, Küche, Kochhaus, Pferde stall und großem Stallboden, allein abgegrenzt zu bewohnen, und eins eine Treppe hoch, bestehend in Stube mit Stubenlampe, Küche und Corridor, sind zum 1. Juli an ruhige gebildete Leute zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

2 möblirte Stuben mit Schlafkammern sind sofort zu vermieten. **Markt Nr. 30.**

Eine Schlafstube zu vermieten. **Preuerstraße 16.**

Zwei Damen suchen ein freundliches, in gutem Zustande befindliches Logis, bestehend in zwei Stuben, einigen Kammern und Zubehör. Preis 160-180 Mk. Off. bei Fr. Pastor Sande, große Ritterstraße Nr. 12.

Bestellungen auf seine, sowie gewöhnliche **Maschinen-Weißnäherei** in und außer dem Hause werden erbeten bei **Frau Marie Rosenhahn, Oberbreitestraße 2.**

Gesangbücher

à 75 Pf. für Unbe- mittelte der Gemeinde St. Maximilian giebt aus im Namen des kirchl. Vereins **E. Eichler, Schmalestraße 21.**

Ich habe den **Theer-Verkauf** der hiesigen Gasanstalt mit übernommen.

R. Bergmann.

Ein Lehrer, welcher f. 2 Jahre in London war, giebt Unterricht im Englischen, Französischen, sowie in andern Unterrichtsfächern. **Neumarkt 74, 2 Cr.**

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten jeder Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Declamationen und Nachlass-Inventarien werden von mir ebenfalls angefertigt. **Merseburg, Breitestraße 13.**

H. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Ziegler's Heilmittelbuch, Preis 1 Mk., Die Gicht, Preis 50 Pf., u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pf.

Borräthig in der F. Stollberg'schen Buchhandl. hier.

Liebigs Fleischextract, Maizena (Maismehl), vorzüglich zu Kuchen, Bouding etc., **Nestle's Kindermehl,** beste Kindernahrung, **Ungarwein (Tokayer),** zur Stärkung für Genußende, Kranke, Kinder, allgemein anerkannt und empfohlen, **grüne und schwarze Thees** mit feinstem Aroma, **Southern** in Originalpackung, vorzüglich im Geschmack, **Chocoladen- und Cacaomasse** und entölt Cacao, garantiert rein, **Vanille,** fein weiß kristallisiert, **Feinstes Olivenöl** (aus Porto Maurice, beste Marke), mit hochfeinem Geschmack, das 1/2 lb. 1 Mk. 25 Pf., **Feinstes, garantiert reines deutsches Wohnöl** empfiehlt

die Drogen- u. Farbenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Friedrich Apitzsch, Markt Nr. 5, empfiehlt

- ff. rohen und gefochten Schinken, Gothaer Cervelatwurst, Corned-Beef, Ochsen-Zunge, Emmenthaler Schweizerkäse, Newscateler Käse, bayr. Sahnenkäse, ger. Rhein-Lachs, fließend fett, Alal, Bratheringe, Sardinen à l'huile, russisch, norwegische Delicatessen-Anchovis, neue ital. Kartoffeln, Matjes-Seringe, saure und Pfeffergurken, sowie sämtliche Delicatessen der Saison in besten frischen Qualitäten zu billigen Preisen.

Das Möbelfuhrwerk von **Gustav Bernstein,** Merseburg, Saalstraße Nr. 6, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Transport der Möbel und dergl. in der Stadt und nach außerhalb. Gest. Anmerkungen bitte bei Herrn Otto Peckolt, Markt 6, oder in meiner Wohnung, Saalstraße 6, niederzulegen.

Nach Hilfe suchend, durchfließt mancher Kranke die Bettstagen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Arznei mag importirt durch ihre Größe, er möcht wohl in den meisten Fällen gerade - das Unrichtige! Aber solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem Rathen wir, sich Dr. Richter's Heilungs-Mittel in Bezug die beschriebene Heilungs-Anzeige kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sorgfältig beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich ausfinden kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Belehrteten keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Wie noch nie feiner Dessert-Liqueur (sächsische Spezialität), elegant ausgefattet, in halben und ganzen Literflaschen à Mk. 0.80 und 1.50 empfiehlt ein gross & detail bei **Drogenhandlung und Liqueurfabrik** von Apotheker **Alfred Boeck** in Naumburg bei Dresden. Postsendungen kommen umgehend zum Versandt, Wiederverkäufern Rabatt.

H. F. Grius,

Unterburgstraße 23,

zeigt hierdurch ergebenst an, daß heute und die nächsten Tage eine **Partie Waaren** zu bedeutend verringertem Preis verkauft werden sollen.

Merseburg, den 16. Juni 1881.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche noch vorhandene **Schuh- und Stiefelwaaren**, besonders eine Partie gut und dauerhaft gearbeitete Langstiefeln unterm Fabrikpreise. Meine **Ladeneinrichtung**, als gut erhaltener Ladentisch und noch ganz neuer Waarenglasschrank stelle preiswerth zum Verkauf. **Markt 33. Joh. Zahn. Markt 33.**

Adolf Schäfer,
Merseburg,
bringt hiermit
Steppdecken
mit Baumwolle, Wollwatten-Fütterung zur Empfehlung.
Auf Bestellung werden solche mit Daunen- und Seiden-Absall-Fütterung angefertigt.

EBHARDT'S

BERLINER MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.
Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
„2 1/2 Mark-Ausgabe“
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

Neu!
„1 1/2 Mark-Ausgabe“
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.

Preis vierteljährlich
nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“
auf feinstem Papier gedruckt.
Jährlich:
24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter
12 in Querformat mit 6 Figuren,
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster.
Preis vierteljährlich 6 Mk.

Probenummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Ich erlaube mir mein reichsortirtes
Stahlwaaren-Lager,
als Zisch- und Taschenmesser, Scheeren, Sensen,
Sicheln etc., in gefällige Erinnerung zu bringen.
Nach billige
Solinger Stahlwaaren
hält stets auf Lager
die Messerschmiederei und Schleiferei
von
Carl Baum jun.,
Delarue Nr. 9.
Schleifereien und Reparaturen werden schnell und
gut gefertigt.
Nächsten Sonntag
Extrazug
nach Kösen.
Abfahrt 6⁴⁵ früh, Rückfahrt 8⁴⁵ Abends.
III. Kl. 2 Mk., II. Kl. 3 Mk. Billeis nur
bis Freitag Mittag 12 Uhr beim Kaufmann
Hrn. Aug. Wiese.

Stellmacher = Innung.
Die Quartals-Versammlung findet
Montag, den 20. Juni, vormittag 10 1/2
Uhr, in meiner Wohnung statt.
Merseburg, den 15. Juni 1881.
Selle, Obermeister.

Merseburger Landwehr-Verein.
Sonntag den 19. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet
in dem Gartenlofale „Junkenburg“ das
Sommerfest,
bestehend in Concert und Theater, statt.
Für Angehörige der Mitglieder sind Karten bei dem
Vorstandsmitglie, Guttmachermeister Brechtel (Hof-
markt) und dem Vereinsboten Fode zu haben.
Nichtmitglieder haben gegen 50 Pf. Entrée zum
Concert und Theater Zutritt.
Das Directorium.

Zum
Mädchentanz in Meuscha
Sonntag den 19. d. M., nachmittags von 3 Uhr ab,
haben ergebenst ein die jungen Mädchen dazselbst.
Hierzu eine Beilage.

Sommertheater Funkenburg.

Donnerstag den 16. Juni 1881.
Wohlthätige Frauen.
Lustspiel in 4 Akten von A. d'Arrouge.
Freitag den 17. Juni 1881.
Spiele nicht mit dem Feuer.
Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz.
Hierauf:
Monfieur Hercules.
Pöffe in 1 Akt von G. Vello.

**Königliches Theater
in Saachstädt.**
Vorläufige Anzeige.
Sonntag den 19. Juni 1881.
Zur Eröffnung der Bühne.
Zum ersten Male:
Wolff d'Arrouge's hervorragendes Werk:
Basemanns Töchter.
Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.
Die Direction.

Runkel's Restauration.
Nächsten Sonnabend **Schlachtefest.**
Ich erkläre hiermit, daß **Minna Doppel** aus Dem-
dorf ein ehrenhaftes Mädchen ist.
R. Fröbel.
Zur Führung der Bücher und schriftlichen Arbeiten
für kleinere Geschäftsleute empfiehlt sich ein darin er-
fahrener Mann. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.
Zum Feste werden 4 Lohnfeller gesucht. Zu
erfragen **Hälterstraße 22, Hintergebäude 2 Tr.**
Als Hausrecht sucht zum 1. Juli einen an Ordnung
gewohnten jungen Menschen vom Lande.
Karl Gerfurt, früher Gust. Ebe.
Für ein junges Mädchen, welches geübt ist in aller
weiblichen Arbeiten, wird für sofort oder baldigst Stelle
gesucht als Verkäuferin oder als Stütze der Hausfrau.
Zu erfragen bei Frau **Kosendahn, Oberbreitstr. 2**
Eine **Glucke** mit kleinen Hühnern ist zu verkaufen
große Exilstraße Nr. 5.

Berlören
am Sonntag Abend im **Tivoli** ein gelbes Leder-Gut
mit Uhrmacherwerkzeug. Abzugeben **Gottthardstr. 15.**
Ein **Badecken** Weinwand, zugeschnittene Hemdenhülle
enthalten, ist am vergangenen Freitag, auf dem Weg
vom Hofmarkt nach der Ritterstraße verloren worden.
Der Finder wird gebeten, gegen eine Belohnung selbige
Hofmarkt 12, 2 Tr., abzugeben.

Tivoli-Theater.
Donnerstag den 16. Juni 1881.
Auf allgemeines Verlangen.
Gaskspiel des Hrn. Theodor Adelher.
Zum dritten Male: (Auser Abonnement.)
Inspector Bräsig.
Lebensbild nach Fritz Reuters Roman: **Ut mine Strom-
tiel.** Frei bearbeitet von Fritz Harnad.
Zum Schluß:
N beten anners.
Nach Fritz Reuters in 1 Akt von Fritz Harnad.
Freitag den 17. Juni 1881. (15. Vorstellung
im 1. Abonnement.) **Man sucht einen Erzieher.**
Charakterbild in 2 Akten. Nach dem Französischen von
A. Bohn. Die **Verlobung bei der Katone.** Duetto
aus dem Französischen in 1 Akt von Michel Carré und
Leon Battu. Musik von J. Offenbach.
Die Direction.

Deutschland.

— (Wahlresultat.) Als das Endergebnis der dieser Tage stattgehabten Stichwahl im Wahlkreis Hofgeismar-Kinteln u. wird gemeldet: Dr. Schläger (nat.-lib.) 5144, Lehrer Liebermann (fortschr.) 4254 Stimmen. Somit wäre der nationalliberale Candidat gewählt.

— (Sozialistisches.) Wie man hört, haben die sozialistischen Reichstagsabgeordneten Frigische und Bahlteich ihre Absicht, nach Amerika auszuwandern, bereits ausgeführt. Vor acht Tagen haben sie von Hamburg ab bereits ihre Reise angetreten. Frigische hat also auf die Wiederaufstellung seiner Kandidatur im 4. Berl. Reichstagswahlkreis tatsächlich Verzicht geleistet. Dagegen soll es in der Absicht des gleichfalls bekannten Sozialisten, früheren Referendars Bierel, der in Amerika eine reiche Dame geheiratet hat, liegen, an seiner Kandidatur in Magdeburg festzuhalten.

Provinz und Umgegend.

† In Halle fand am 9., 10. und 11. d. M. der XIX. Unterverbandsstag der Kredit-Genossenschaften des Regierungsbezirkes Merseburg und des Herzogthums Anhalt statt. Betreten waren bei demselben 29 Vereine mit 106 Theilnehmern, sowie 1 Gastverein (Schölen) mit 1 Vertreter. Die vertretenen Städte heißen: Ballenstedt, Grossen, Delitzsch, Dommitsch, Düben, Gärtsberga, Freyburg a/N., Gollma, Gräfenhainichen, Hohenmölsen, Jessnitz, Landsberg, Merseburg, Naumburg, Nebra a/N., Querfurt, Sangerhausen, Schweinitz, Schölen, Torgau, Weissenfels, Wettin, Zeitz, Herzberg, Hohenlohe, Jörbig, Schafstedt und Halle. Zum Unterverbande gehören überhaupt 36 Vereine. Bei der Wahl des Vorortes event. des Verbandsdirectors wurde einstimmig Bichter-Merseburg wieder gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. Zum Stellvertreter desselben wurde Voss-Naumburg gewählt. Zum diesjährigen „Allgemeinen Vereinstage“, welcher in Kassel oder in Erfurt abgehalten werden soll, sollen 6 Deputierte mit je 70 (Kassel) resp. 60 (Erfurt) Deuten entsandt werden. Demnächst werden die sechs diesmal an die Reise kommenden Vereine, nämlich diejenigen in: Freyburg a/N., Gollma, Gräfenhainichen, Halle, Hohenlohe und Hohenmölsen mit Entsendung der Deputirten betraut. Als Versammlungsort des Unterverbandes im Jahre 1882 wurde Grossen vorgeschlagen, wenn dies nicht annimmt, dann Zeitz, welches die Annahme erklärte.

† Aus Halle schreibt man unterm 14. d.: Daß aus dem Zuchthause ausgebrochen wird, mag wohl hier und da vorkommen; eine Seltenheit ist aber jedenfalls das Einbrechen in dasselbe. In vorvergangener Nacht hat es sich hier ereignet. Die Eindrehler wollten Cigaretten stehlen, fanden jedoch nur Tabak und haben davon einen halben Centner mitgenommen. — Zwischen Bahnhof und Ausstellung wird demnächst eine Dampf-droschke-fourfiren. — Gestern fand die Frühjahrsconferenz des Evangelischen Vereins (sogen. Mittel-partei) statt. — Die Wahl des ersten Bürgermeisters ist vertagt worden.

† In Halle ist am Dienstag der achte deutsche Gastwirthstag unter großer Theilnehmung eröffnet worden. Betreten sind bisher 27 auswärtige Vereine durch 357 Mitglieder. 12 neue Vereine mit 1500 Mitgliedern haben die Absicht kundgegeben, dem Verbande beizutreten. Am Montag tagte der Central-Vorstand. Derselbe lehnte die Errichtung einer Verbands-Parlaments- und Sterbekasse ab. Der Antrag auf Anschluß an ein großes politisches Organ wurde in eine Commission von sieben Mitgliedern verwiesen. Abends fand der Begrüßungscommerz in der Kaiser-Wilhelmshalle statt. Am Beginn der Plenarversammlung, welche Dienstag Vormittag stattfand, begrüßte Bürgermeister Straube die Gäste im Namen der Stadt mit warmen Worten. Dann begannen die Berichterstattungen des Verbandssecretärs, des Schag-

meisters, der Prüfungskommission für Erfindungen u. s. w.

† In Lösan bei Weissenfels hat ein tollwuthverdächtiger Hund mehrere andere Hunde und auch die Frau und das Dienstmädchen seines Besitzers gebissen. Es gelang, den wuthverdächtigen und die von ihm gebissenen anderen Hunde zu tödten. Wie der S. J. mitgetheilt wird, schlossen sich die beiden Frauenspersonen auf den Rath einer bis jetzt nicht bekannt gewordenen Persönlichkeit in einem dunklen Raume von den Hausgenossen ab und nahmen ein Geheimmittel ein, welches die sonst unvermeidlichen Folgen des Hundebisses sicher ferngehalten haben soll!

† In Weissenfels hielt am Montage die nach der M. S. seit dem Jahre 1707 bestehende und über einen großen Theil des Regierungsbezirks Merseburg verbreitete „Weissenfeler Schornsteinfeger-Zunngung“ im Gasthof „Zum goldenen Hirsch“ das alle zwei Jahre sich wiederholende „Hauptquartal“ ab, bei welchem Lehrlinge aufgedungen und losgesprochen, sowie neue Mitglieder aufgenommen wurden. Wie sehr konservativ diese „schwarze Gesellschaft“ ist, geht daraus hervor, daß seit dem Bestehen der Zunngung das Innungslocal noch nicht gewechselt wurde.

† Die jüngst gebrachten Nachrichten über den Bau der Naumburger Artilleriefabrik enthalten so viele Irrthümer, daß das „Abg. Kreisbl.“ sich zu einer Berichtigung derselben veranlaßt sieht. Vor Allem weiß noch keine einzige der in Naumburg sonst gut informirten Persönlichkeiten etwas über die Höhe der Bauumme, welche auf 900,000 Mk. angegeben wurde, eben so wenig darüber, ob dieselbe in 3 Jahresfrist ausgeführt wird, denn ein specieller Kostenanschlag soll überhaupt noch gar nicht aufgestellt worden sein. Unmöglich erscheint ferner die Annahme, daß das projectirte Gebäude gleichzeitig für das Jägerbataillon mit bestimmt sei, da dieses erst seit seiner Verlegung von Sangerhausen nach seiner jetzigen Garnison in einem völlig neuerbauten großen Kasernenuntergebracht worden ist.

† In Wittenberg wurden in den letzten Tagen nicht weniger als ca. 800 todt geschwaben gefunden, die in Folge der rauen Witterung und vor Hunger umgekommen sind.

† Eine Hingstireube wurde dem Handarbeiter Drilthofe in Gorsleben bei Salzmünde; derselbe war im vergangenen Herbst die erste Veranlassung zur Gefangennahme des flüchtig gewordenen Franz Wilke aus Thaldorf. Auf Verwendung der Amtsvorsteher sind ihm jetzt 300 Mk. als Prämie ausgezahlt worden.

† Die 13 jährige Tochter eines Postkassners in Nordhausen wurde am 11. d. wegen einer Uebertretung von den Eltern bestraft, das Kind wurde bald darauf vermißt, man suchte es und fand es auf den Boden gehängt vor. Glücklicherweise war dasselbe noch nicht todt, es gelang, das Mädchen ins Leben zurückzurufen.

† In Gera haben die Laden-Inhaber beschloffen, Sonntags Nachmittags nicht mehr „aufzumachen“, weil der geringe Umsatz nicht die Mühe lohnt. Verdient Nachahmung!

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Juni 1881.

** Die Ziehung der 3. Klasse 164. königl. preussischer Klassen-Loterie wird am 21. Juni d. J., morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Loteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der begüliglichen Loose aus der 2. Klasse bis zum 17. Juni d. J., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

** Allen Theaterfreunden wird die Nachricht willkommen sein, daß Herr Theodor Schelper sich hat bereit finden lassen, heute Abend im Zivoli nochmals seinen Inspector Bräsig vorzuführen. Im Uebigen verweisen wir auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

** Bei dem am Montage im „Thüringer Hofe“ stattgehabten Remonte-Pferdemarkt waren

ca. 30 Pferde, darunter eine Anzahl wirklich schöner Thiere, vorgeführt. Die Commission wählte hiervon 11 als vollständig dienftauglich aus und bezahlte für dieselben ziemlich hohe Preise.

** Ein hiesiges Getreidegeschäft, dessen Hauptstich in Leipzig befindet, hat wiederholt durch die biesische Hand einen großen Verlust erlitten. Der bei der Firma in Leipzig angestellte 17 Jahre alte Kaufbursche Franz Herrmann Dechner aus Gohlis war am 14. d. Vormittag mit Wechseln und Werthpapieren im Betrage von ungefähr 31 000 Mk. zu einem Banquier geschickt worden, um die Baarsumme dafür einzulassen. Letzterer hat der Bursche zwar gethan, er ist aber weder mit noch ohne Geld wieder zurückgekehrt und seit diesem Geschäftsgange verschwunden.

** Nach einer alten Bauernregel haben wir einen sehr heißen Sommer zu erwarten. Diefelbe sagt: „Treibt die Giche vor der Giche, giebt's im Sommer große Weiche; treibt die Giche vor der Giche, giebt's im Sommer große Wätsche.“ Das erstere war in diesem Frühjahr der Fall.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Ueber die Auffindung von Soolquellen zwischen Weissenfels und Lützen in der Fürst-Poterna durch den Bergingenieur C. Reyher in Halle wird der Zeiger Jg. mitgetheilt, daß im 15. Jahrhundert ein Salzwerk in der dortigen Gegend existirt hat. Die aufgefundenen Soolquelle unweit des Dorfes Poterna entspringt unter Entwicklung von Gasblasen einem alten Schachte, der 80 Ellen tief sein soll, der jetzt verschüttet, aber das Holz noch gut erhalten ist. Es ist sicher anzunehmen, daß dieser Schacht zum alten Salzwerke gehört hat, auch zeigen sich in der Nähe Spuren von alten Fundament-Mauerwerk. Die Soolquelle beim Dorfe Stöbzig wurde bei 19 Meter, wo man den bunten Sandstein erreicht, gefunden und stiz dieselbe mit solcher Gewalt in die Höhe, daß sie nur mit großer Mühe verstopft werden konnte. Einige Hundert Schritte davon wurde noch eine dritte Soolquelle aufgefunden. Herr Bergingenieur C. Reyher in Halle hat auf diese Soolquellen Rauthungen beim königl. Oberbergamt daselbst eingeleitet in den Gemeinden Poterna, Stöbzig, Klein-Göhren, Groß-Göhren und Botsfeld. Da diese Quellen, ohne Zutritt von Tageswasser, eine starke Sool liefern und Kalisalze enthalten, worauf oft Jahre lang Bohrversuche unter großen Kosten und oft vergeblich gemacht werden, so ist die Auffindung dieser Soolquellen von großer Wichtigkeit.

§ Am Montag Borm. kamen mit dem Zuge von Halle ca. 25 Kranke der Irrenanstalt Nietleben in Schreubitz an, und wurden nach Altscherbitz übergeführt. Die Veränderung hatte sich infolge des am 12. d. ausgebrochenen Feuers, wodurch ein Theil der Pflegeranstalt für Männer in Nietleben abgebrannt ist, notwendig gemacht.

§ In voriger Woche verunglückte in der L. schen Brauerei in Lauchstädt der Kellermeister Wilhelm Knauer, dem durch ein schweres Faß beide Hüfte und das Rückgrad zertrümmert wurde. Auf ärztliches Anrathen erfolgte die Ueberführung des schwer Verletzten nach der Halle'schen Klinik, wo derselbe am vierten Tage seinen Wunden erlag.

§ In voriger Woche hat sich im Amtsbezirke Spergau ein tollwuthverdächtiger Hund gezeigt, dessen Einfangen nicht gelungen ist. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird die Fenzung aller im Amtsbezirke Spergau vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet und dabei bemerkt, daß Hunde, welche frei umherlaufend betroffen werden, ohne Weiteres geödet und die Besitzer derselben bestraft werden. Das Führen der mit einem vorschrittsmäßigen Maulkorbe versehenen Hunde an einer kurzen Leine ist gefordert.

§ Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Ritterguts Dölkau ist erloschen.

§ Für den Standesamtsbezirk Altscherbitz ist an Stelle des ausgeschiedenen Standesbeamten Rittergutsbesitzers Peiß in Rodelwig der Rentant Winger in Altscherbitz als Standesbeamter und an Stelle des gleichfalls ausgeschiedenen stellver-

Age eine verkannt
 unkenburg
 Juni 1881.
 Frauen.
 M. P. Franke,
 Juni 1881.
 den Geuer.
 G. u. Junip.
 rufes.
 G. B. B.
 Theater
 städt.
 Junge.
 Juni 1881.
 der Bühne.
 Kalle:
 ragenst. Vert.
 Lächter.
 nt gemacht.
 Die Direct.
 Restaurant
 Schladetelen.
 nna Doppel essl.
 e. Preise.
 und schriftlicher
 steht sich ein
 Exped. d. B.
 Hofmeister
 unterzeichn. 2 B.
 Hall einen
 von Warte.
 rth. Hülfer
 welches
 liefert
 die Hüfte
 verfahren.
 Schladetelen.
 Hühner
 die Hüfte
 der Hüfte
 ren
 ein
 angelegten
 in
 verfahren
 eine
 Theater.
 16. Juni 1881.
 s. Berliner.
 Theodor
 (Waher
 Bräsig.
 Roman.
 von
 amers.
 alle
 1881.
 nach
 nach
 der
 Offenbach.
 Die

treten den Standesbeamten Gutsbesizers Zeising in
Paris der Vorkursinspector von Goldammer
in Altgerbig als solcher ernannt worden.

Pfingsten auf dem Niederwald.

G. Am Pfingstfest hatte auch in diesem Jahre
eine nach Tausenden zählende Menschenmenge sich
auf dem herrlichen Niederwald ein Stellbühnen ge-
geben. Abgesehen von einigen nachmittags ein-
tretenden Regenschauern, war die Witterung günstig.
Namentlich von Schmannaus aus fand schon
in den frühen Morgenstunden eine wahre Völker-
wanderung nach dem Jagdschloß statt. Wer nicht
wie ich der Bequemlichkeit trotzte, um „aus eigenen
Füßen“ die stärksten Bergluft und den wirrigen
Waldbesuch zu atmen, der ritt auf einem Pferde,
Maultiere oder Esel auf den Bergkriden. Inter-
essant war es, ganze Karawanen von Damen
und Herren, darunter auch recht fomische Sonntags-
reiter, in Bewegung zu sehen, während wieder die
Treiber oder Treiberinnen mit ihren Thieren nach
einer vollendeten Tour in wilder Hast bergab eilten.
Natürlich sah ich auch genug zweibeinige Esel,
welche auf vierbeinigen Brüdern saßen. Das
Project, den 330 Meter hohen Niederwald durch
eine Eisenbahn zu veranlassen, ist, wie ich zu
meiner Freude hörte, um den armen Gelfeltern
ihren Verdienst nicht zu rauben, jetzt definitiv zurück-
gewiesen und aufgegeben. Die Bahn würde sich
wohl auf die Dauer auch kaum rentiren haben;
auch mögen die Herren Unternehmer vor den be-
deutenden Kosten zurückgeschreckt sein.

Unter den Besuchern des Niederwaldes befand
sich auch unser Finanzminister Bitter, der am Sonn-
abend in Bingen im Victoriahotel sein Absteige-
quartier genommen hatte und die Pfingstwoche am
schönen Rhein verlebte hat. Zu Gesicht besaß ich
ihn jedoch nicht, sonst würde ich ihm, eingedenk
der bevorstehenden Wahlen und des vierelährigen
Steuererlasses, lächelnd: „Auch nicht bitter!“ zu-
gerufen haben. In und vor dem Jagdschloß
Niederwald hatte sich schon in der Mittagsstunde
eine zahlreiche Menschenmenge zusammengefunden,
wo nun auf einem großen Rasenplatz ein frohliches
Treiben sich entwickelte, indem ein Teil des Musik-
corps von 80. Regiment zum Tanz aufspielte.
Fortwährend trafen noch neue Gäste ein, es war
ein ewiges Kommen und Gehen. Auch an heitern
Spielen und Gesängen fehlte es nicht, —
und laut genug erkallte im Chorus das bekannte
Lied: „Nur am Rhein, da wöcht' ich leben!“
Einen traurigen Kontrast dazu bildeten freilich die
bedauernswürdigen Blinden, die hier und da am
Bergabhang und oben im Walde die Vorüber-
gehenden um ein Scherstein baten. Wer möchte
ihnen auch nicht einen Dolos in den Hut werfen,
wenn er auf einem Täfelchen die rührenden Worte
las: „Danke Gott für das Gesicht und vergiß
den armen Blinden nicht!“ — Hatte man sich
auf dem Jagdschloß hinlänglich ausgeruht, so
wanderte man weiter durch den schönen Wald
um die herrlichen Aussichtspunkte: die Zauberhöhle,
Rossel, Gremittage, und den Tempel zu besuchen
und die prachtvolle Fernsicht auf die unvergleichliche
Landschaft und den gesegneten Rheinstrom zu ge-
nießen. Nicht satt sehen kann sich das Auge an
dem zauberhaften Bilde, das sich da unten aus-
breitet. Dort unten liegt Bingen und Bingerbrück,
wo die Nahe vom Vater Rhein mit offenen Armen
aufgenommen wird, der sagenhafte Mäuselbäum
und das Bingerloch. Dahinter erhebt sich die Burg
Klopp, im Hintergrunde der Donnersberg und
Soonwald, rechts der Hundsrück, rheinabwärts die
Clemenskapselle und Falkenberg, Burg Rheinlein,
rheinabwärts der bewaldete Kochusberg. Weiterhin
schweift der Blick auf Schloß Johannisberg, Geisen-
heim, Winkel, Destrich und ans andere Rheinufer
nach Angenheim, wo Karl der Große einst residierte.
Unten am Fuße des Berges breitet Rudesheim mit
seinen alten Burgruinen so malerisch sich aus, und
einen reizenden Anblick gewähren die zahlreichen
Inseln im Rheinstrom. Kurz, es ist ein Panorama,
welches Lieblichkeit mit Kraft, Romantik und An-
muth vereinigt. Selbst aus der Tiefe schalle Musik
empor von den mit frohlichen Ausflüglern bedeckten
Dampfschiffen, die in reichem Klagen- und Freude-
sprangen

Aber auch der Platz auf dem sich der Sockel des
Nationaldenkmals, das im Herbst 1882 enthüllt
werden soll, erhebt, wird nicht vergessen, schon der
herrlichen Rundschau wegen, die man von hier
oben hat. Ein Gefühl der Unendlichkeit, des Er-
habenheits über das niedere Treiben der Erde er-
greift hier die Seele — in gebobener Stimmung
verließ ich gegen Abend den Festsplatz, mit dem
innigen Wunsche, daß unser Heldenkaiser den
nationalen Festtag noch erleben möge, an welchem
das Standbild der Germania hier oben enthüllt
wird. Bergab ging nun nach Rudesheim auf
einem schmalen durch die Weinberge führenden
Wege. Der Weinstock hat sich infolge der frucht-
baren Witterung über Erwarten gut entwickelt und
zahlreiche Gelscheine und Blütenbolben angelegt, von
denen einige am Rudesheimer Berg sich schon er-
schlossen haben. Somit sind die Hoffnungen auf
ein gelegnetes Weinjahr im Wachsen begriffen,
vorausgesetzt, daß die jetzt eingetretene, kühle und
nasse Witterung nicht zu lange anhält; denn der
Weinstock hat augenblicklich Feuchtigkeit genug,
und anhaltender Regen ohne Wärme schadet der be-
ginnenden Rebenblüthe. In Rudesheim herrschte
allenhalben Jubel und in den einzelnen Wirts-
schaften hatte ich Gelegenheit, manch köstliches Bild
echt rheinischen Volkstums zu sehen. Endlich
schlug auch meine Stunde — und mit dem letzten
Abendzuge verließ ich mit vielen Mainern und
Frankfurtern das gastliche Rudesheim, wo ich so
schöne Stunden verlebte hatte.

Vermischtes.

* (Fritz Käpernick), der bekannte Schnellläufer,
legte am Dienstag den Weg von Magdeburg nach Berlin
(20 deutsche Meilen) in Folge einer Wette in zwölf
Stunden zurück. Anfangs nächter Wind macht er eine
bereits ungünstige Fußreise nach Wien in vier Tagen.
Dort hat er ein Engagement für mehrere Wochen an-
genommen.

* (Niederregelung von Chinesen). Aus
Balparaiso wird unterm 17. v. M. gemeldet, daß die
Regier. aus der Ungelegenheit von Caneta Para 1000 Chinesen
in weit Santa Rosa niedermachten. Die Chinesen
leisteten tapferen Widerstand, sie wurden aber bald über-
wältigt, da ihnen Lebensmittel und Schießbedarf ausgingen.

* (Rauchender Vulkan). Der seit 1870 ruhende
Vulcan im Golf von Santorin hat neuerdings Dämpfe
auszustoßen begonnen, eine Thätigkeit, die am Donner-
stag eine plötzliche und unheimliche Steigerung erfuhr.
Das Meer zwischen Pala und Aro Kaymens ist wieder
heiß geworden.

* (Uchatius). Der Obdientionsbefehl der Regiments-
ärzte Dr. Häsel und Dr. Weichselbaum gelangte zu dem
Schlusse, daß General Uchatius den Selbstmord im Zu-
stande der Sinesverwirrung ausgeführt hat.

* (Ein glückliches Fledchen Erde) muß in der
Rheinpfalz die Gemeinde Schöpp sein; denn da erhielt,
wie die Fik. Bz. meldet, neuerdings jeder Bürger 50
Mark auszubezahlen, da man nicht wußte, was man mit
den Einnahme-Überschüssen aus 1880 anfangen sollte.
Vor wenigen Jahren erhielt jeder sogar 80 Mark. Auf
nach Schöpp!

* (Sozialistisches). Zu Commeny im Alier-
Departement, wo sechshundert Grubenarbeiter die
Arbeit eingestellt haben, ist das Unerbittliche geschehen,
daß der sozialistisch gesinnte Gemeinderath des Orts den
Streikenden eine Unterstufung von 25 000 Frs. ausge-
setzt hat! Man kann sich den Jubel vorstellen, mit welchem
dieser Beschluß von der radicalen Presse von Paris an-
genommen wird. Der Gemeinderath hat ferner verlangt,
daß die auf Veranlassung des Präfecten nach Commeny
entsandten Truppen, nämlich 2 Compagnien Infanterie
und mehrere Brigaden Gendarmarie, sofort aus der
Stadt zurückgezogen würden, da sie die friedliche Arbeiter-
bevölkerung nur herausfordern könnten. Endlich hat
der Gemeinderath eine Subscription für die Streikenden
eröffnet und sämtliche Gemeinderäthe Frankreichs ein-
geladen, sich an derselben zu betheiligen. Recht erlauch-
t für die Wähler der dortigen Steintohlenbergwerke.

* (Einer der jetztlebten Karpyen) in den Leichen
des Schlosses von Fontainebleau ist jetzt gestorben. Man
nannte ihn „Fanny“ und glaubt, daß er zur Zeit der
Regierung Franz des Ersten, also fast vor 400 Jahren,
ausgeköpft wäre. Er war gewohnt, sich jeden Nach-
mittag einer bewundernden Menge zu zeigen, und nach-
den Leuten die Krönen aus den Händen, wie er sie seit
alten Zeiten aus den Händen vieler Könige von Frank-
reich genommen hatte.

* (Eine Million als Bürgschaft). Der in die
Genfer Fallschirmspringer-Affaire verwickelte Wechsel Amorette
in Marielle ist auf sein Geheiß gegen eine Bürgschafts-
leistung von 1 000 000 Francs auf freien Fuß gesetzt worden.

* (Tragisch). Ueber ein Duell mit tödtlichem Aus-
gange berichtet man aus Tereny in Ungarn: Der hiesige
Stubhändler, ein wohlstüttirter, älterer Herr, lebte mit
seiner Stieftochter aus zweiter Ehe, einem hübschen, ge-
bildeten und munteren Mädchen, das er abgibtlich liebte,
in stiller Zurückgezogenheit und empfing nur hier und
da Beuche. Vor einigen Wochen wurde das tonst lo-

lebhafteste Mädchen plötzlich still und in sich gefehrt und
mied selbst die Gesellschaft ihres Vaters, vor mehreren
Tagen, am 26. des vorigen Monats, verstarb sie aus
dem väterlichen Hause und wurde noch am selben Tage
aus dem bei Tereny liegenden Fluße als Leiche heraus-
gezogen. Zu ihren Kleibern fand man einen Brief, aus
dessen verwischten Schriftzügen noch soviel zu entnehmen
war, daß sie von einem jungen Gerichtsassessor geführt
und hierauf verlassen worden sei, und daß sie sich aus
Schande über den begangenen Fehltritt das Leben nehme.
Der Stubhändler, Herr v. K., gerieth über den Tod seiner
Tochter außer sich, und noch an demselben Tage, an dem
seine Stieftochter beerdigt wurde, suchte er den Verführer
auf und forberte ihn zum Duell. Dieses fand denn auch
am verlossenen Dienstag nahe Tereny statt. Der allge-
mein beliebte und geachtete Stubhändler, der in seinem
Leben wohl niemals mit Waffen hantirt haben mochte,
erhielt eine tiefe, die Lunge verletzende Wunde, an welcher
er bald unter großen Qualen verschied. Der Gerichts-
assessor aber ist abgereist und befindet sich nun „unbe-
kannt wo?“

* (Chinesische Landestruener). Aus Hongkong
schreibt man: Die östliche Kaiserin ist vor einiger Zeit
plötzlich gestorben. Infolge dessen dürfen sich ein paar
Millionen Chinesen während hundert Tagen weder Bart
noch Haupthaar rühren lassen. Die blaue Farbe ist die
der Trauer; alles, was roth ist, wird nirgends geduldet.
Was die westliche Kaiserin betrifft, so ist deren aus-
sichende Krankheit sehr weit fortgeschritten. Sie lebt
nur noch von Milch. Schözig Ammen sind zu diesem
Zweck in den Kaiserlichen Palaß gerufen worden; ob
diese Zahl für die Milch-Verbrauch der Chinesinnen oder
für den unerläßlichen Durst Ihrer Majestät spricht,
weiß man nicht. Jedenfalls ist der Erfolg der Milch-
für ein sehr bescheidenes; aber von Dauer kann er
selbstverständlich nicht sein. Vorauszusetzen ist, daß die
Herren Hofträger, ehe die hundert Trauertage verstrichen
sind, eine neue Trauerzeit werden antreten müssen.

* Neuer Sieg der Amerikaner auf der
Rennbahn). Letzte Sonntag, den 12. d., fand in
Paris das berühmte Rennen um den großen Preis
der Stadt Paris, dessen Höhe 100 000 Francs be-
trägt, auf dem Longchamp statt. Der Zubrager des
Fehlturns war ein solcher, wie man ihn selbst in der
Hauptstadt an der Seine bisher noch nicht erlebt hatte.
Das amerikanische Pferd „Forghall“, das von vornherein
„grand favori“ war, hat, wie ein Privattelegramm aus
Paris meldet, die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen erfüllt.
„Forghall“ lief nach hartem Kampfe mit dem Engländer
„Triflan“ als Erster durchs Ziel. Das gedriehere
französische Pferd „Albion“ kam als Dritter an. Die
Freunde der Amerikaner ist natürlich maßlos.

* (Die Philosophen an der Berliner Uni-
versität). Unter den 3709 Studenten in Berlin sind
1782 Philosophen. Das könnte Einen freuen; denn in
unserer Zeit hat man ungemein viel Philosophen nötig,
um sich nicht tödt zu ärgern. Es ist aber mit der
Philosophie unter den Studenten nicht so weit her
es ausseht; in das große philosophische Schufschaf werden
alle Studenten geworfen, die weder Theologie, noch
Jurisprudenz, noch Medizin studiren, sondern irgend etwas
anderes oder auch — nichts. Dagegen werden viele
Juristen und Mediziner, bis sie in Amt und Würden
und ins Brod kommen, auch Philosophen.

Ankt und Wissenschaft.

Die Meiniger nach London wandern zu sehen,
ist eine Theater-Übersetzung, die wir in nicht allzu-
langer Frist wahrscheinlich erleben werden. Auf die
Kunde von dem durchschlagenden Erfolg, den die Gesell-
schaft in London errungen, hat sich gleich Herr Director
Wolff Neumendorf in Begleitung des Theateragenten Herrn
Emil Dreher nach London begeben, um über ein ameri-
canisches Gesammtgesellschaft der Meiniger für eine der
nächsten Saisons mit Herrn Cronqvist zu verhandeln —
und da Herr Director Neumendorf gewillt und befristet
ist, ganz außerordentliche pecuniäre Bedingungen zu
bieten, so dürften die Unterhandlungen höchst wahrschein-
lich zum Ziele führen.

Fahrplan vom 15. Mai 1881.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹³ Mts. (Schullz.), 7¹³ Mts. (4. Kl.),
10¹³ Mts., 12¹³ Mts. (4. Kl.), 4¹⁷ Mts. (3. Kl.),
5¹⁴ Mts. (Schullz.), 8¹¹ Mts. (Schullz.), 1. — 3. Kl.)
10¹⁰ Mts. (4. Kl.).
(Die mit * bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.)

Ausflüsse:

Halle—Berlin: 4³⁰ (S) Mts., 8 Mts., 2 Mts., 5¹⁷ (S)
Mts., 6 Mts., 9 (S) Mts., (S = Schnellzug.)
Halle—Magdeburg: 5 Mts., 7²⁰ Mts., 11²¹ (S) Mts.,
12¹⁰ Mts., 5¹² Mts., 7¹⁰ Mts., 9²⁰ (S) u. 10¹⁰ Mts.
Halle—Hallestadt: 8¹⁰ u. 11²⁵ Mts., 1¹⁴ u. 6¹⁰ Mts.
Halle—Guben: 8 Mts., 1¹³ (S) Mts., 7³⁴ Mts.
Halle—Nordhausen: 5, 9, 11¹⁰ (S) Mts., 2 Mts.,
7²⁰, 9¹⁴ u. 10¹⁰ (S) Mts.
Halle—Leipzig: 5⁵⁵, 8 (S) u. 10¹⁰ Mts., 1²⁵, 3¹⁰ u.
5¹⁰ Mts., 7¹⁵ u. 8⁵⁵ (S) Mts., 10⁵⁵ Mts.
Nach Weiskensels: 6¹⁰ Mts. (4. Kl.), 8¹⁰ Mts. (Schullz.),
1. — 3. Kl.), 10¹⁰ (3. Kl.), 12¹⁰ Mts. (Schullz.), 2¹⁰
Mts. (4. Kl.), 3²⁰ Mts. (4. Kl.), 9²⁰ Mts. (4. Kl.)
11²⁰ Mts. (Schullz.).

Anflüsse:

Corbach—Leipzig: 4¹⁵ (S) Mts., 6¹⁰ u. 10¹⁰ Mts., 12¹⁰,
4¹², 5² u. 8²² (S) Mts., 10¹⁵ Mts.
Weiskensels—Leiz: 7¹⁰ Mts., 12¹⁰, 4¹¹ u. 10¹⁰ Mts.
Dietendorf—Anstalt: 7¹⁰, 10 Mts., 2¹⁵, 7²⁰ u. 9¹⁵ Mts.
Gotha—Dhrdruf: 7¹⁰, 10¹⁰ Mts., 3¹⁰ u. 10¹⁰ Mts.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 93.

Donnerstag den 16. Juni.

1881.

Aus dem Reichstage.

Unter Wegfall der weniger wichtigen und weniger dringenden Vorlagen sollen die Geschäfte des Reichstags jetzt, nothigenfalls mit Zustimmung von Abensitzungen, so schnellig abgewickelt werden, daß der Schluß der Session im Laufe dieser Woche noch erfolgen kann. Die Optimisten hoffen sogar, schon Mittwoch schließen zu können. Ueber diese Woche hinaus würde man kaum den Reichstag in beschlußfähiger Zahl beisammenhalten können. Und Krankheit verhindert Reichstagsmitglieder an der Abreise, vor Schluß des Reichstages noch ein paar Wahreden halten zu können.

Die wenigen Tage der Verhandlungen seit dem Feste liegen in den Reden und Abstimmungen erkennen, daß die Abgeordneten in der kurzen Zeit der Pfingstferien doch Selbsten hatten, sich über die Stimmung in den heimischen Wählerkreisen zu informieren. Es ging ein entscheidender Zug durch den Sitzungssaal. Das zeigte sich schon am ersten Tage der Verhandlungen. Es stand das Innungsgezet auf der Tagesordnung. Die wichtigste Bestimmung der Vorlage, die, welche außerhalb der Innungen stehenden Handwerkern das Recht zur Haltung von Lehrlingen zu verfahren gestattete, wurde abgelehnt. Freilich nur mit einer Mehrheit von drei Stimmen. Aber die Ablehnung an sich ist von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die betreffende Bestimmung der Vorlage vörllich der Resolution entsprach, welche der Reichstag am 5. Mai v. J. von der Regierung in den Gesetzesentwurf aufnehmen verlangte. Jene Resolution erhielt damals eine bedeutende Mehrheit von genau 50 Stimmen; und nun die Regierung dem Wunsche dieser Mehrheit wörllich entspricht, wird die geforderte Bestimmung von demselben Reichstage abgelehnt. Es ist eben etwas Anderes, eine agitatorische Wahrede zu halten oder eine Resolution zu fassen, welche einer augenblicklichen dunkeln Strömung in einem Theile der Wähler entspricht, und etwas Anderes, bei namentlicher Abstimmung mit seinem Votum eine gesetzliche Bestimmung zu verantworten, welche tief in das praktische Leben einschneidet und viele Gewerbetreibende schädigen muß. Das zeigt sich besonders bei den Konservativen. Im vergangenen Jahre waren sie mit dem Centrum und den Konservativen für die Resolution eingetreten, jetzt stimmten sie in der Mehrzahl gegen deren Einföugung in das Gesetz!

Freiherr Nordack zur Rabenau erklärte, er habe im vergangenen Jahre „rein aus Versehen“ für die Resolution gestimmt und werde jetzt im entgegen gesetzten Sinne votiren! Mit ihm stimmten mehrere seiner Fraktionsgenossen im Gegenfag zu ihrem vorjährigen Votum. Und in auffälliger Weise fehlten eine Anzahl von Mitgliedern aus den konservativen Fraktionen und selbst aus dem Centrum bei dieser wichtigen Abstimmung! Es waren darunter auch solche Abgeordnete, welche den Handwerkern diese Bestimmung angepriesen und damit Wahrtreclame gemacht hatten. Es ist das so recht bezeichnend für das Unwahre und Demagogische der konservativ-lericalen Agitation. So kam es, daß dieser Reichstag, welcher eine ausgeprägtere reactionär-ultramontane Mehrheit hat, doch die auf Wunsch dieser Mehrheit von der

Regierung eingebrachte Bestimmung ablehnte und im Sinne der Liberalen votirte. Man darf nur in dem soeben erschienenen stenographischen Bericht über die Sitzung (Seite 1575—81) die Rede des konservativen Antragstellers, des Abg. Ackermann, und die darauf folgende des Abg. Laßker lesen, um zu erkennen, daß auf konservativer Seite nichts als verschwommene Redensarten und ganz un begründete Theorien, auf liberaler Seite die Sachkenntnis, die Einficht in die Verhältnisse des praktischen Lebens sich befinden, und daß nichts un begründeter ist, als die Behauptung, die Liberalen seien „Doctrinäre“.

Ebenso wie bei der Entscheidung über die einschneidende Bestimmung des Innungsgezetes (anden sich Tags darauf sämtliche Nationalliberale (mit Ausnahme des zweifelhaften Herrn v. Cuny), Secessionisten und die Fortschrittspartei zusammen bei der Ablehnung der Position für den „deutschen Volkswirtschaftsrath“. Und es ist der Umstand nicht zu unterschätzen, daß es hauptsächlich Herrn v. Bennigsen zu verdanken war, daß alle drei liberalen Fraktionen in dieser Frage einmütig votirten. Im preussischen Landtage beobachteten die Nationalliberalen, als über den sog. „Volkswirtschaftsrath“ verhandelt wurde, noch vollständiges Stillschweigen, und die Rede des Abg. v. Bennigsen am Freitag im Reichstage war trotz ihrer maßvollen Form sachlich doch eine so scharfe Beurtheilung der ganzen Methode, welche Fürst Bismarck in der inneren Politik befolgt, daß sie darin auch von der kurz darauf folgenden des Abg. Richter nicht übertroffen werden konnte. Jene Methode und die ganze Regierungspolitik erlitt bei der Abstimmung — und zwar durch eine weit größere Majorität als Tags vorher — die

erlittene. Im Senat erklärte die Union Republicaine, die Fraction Gambettas, daß sie im Wesen für die Revision der Verfassung sei, daß sie aber den Zeitpunkt vor den Wahlen für ungünstig halte. Ein Antrag des Senators Tolain auf Verfassungsrevision hat daher natürlich keine Aussicht angenommen zu werden. — Wie aus Fran (Algier) berichtet wird, stieß General Petrie auf eine Schaar von Aufständischen, die aus 400 Reitern und 600 Infantsoldaten bestand, und schlug dieselben in die Flucht. Die Aufständischen hatten ungefähr fünfzig Tode und Verwundete, die französischen Truppen zwei Verwundete.

Aus der Schweiz kommt die interessante Nachricht, daß am Sonntag der Züricher Regierungsrath nach zweitägiger Diskussion beschloß, den beabsichtigten internationalen Sozialistenkongress auf Züricher Gebiet nicht zu dulden und die Polizeidirection mit den erforderlichen Vollziehungsmassregeln beauftragte. Damit hat die Züricher Regierung eine Angelegenheit aus dem Wege geschafft, welche sich schon völlig dazu anlies, angeht die internationalen Bestrebungen auf Beschränkung der Alkoholfreiheit, der Schweiz ernkere Verlegenheiten und unerquicklichere Weiterungen zu bereiten.

Die Niedermessung der italienischen, von Affab ausgegangenen Forschungsexpedition bestätigte sich. Bereits am Montag interpellirte der Abg. Masfari in der Deputirtenkammer die Regierung über diesen Vorfalle und erklärte der Minister des Aeußern Mancini, die Regierung verlange, da das Verbrechen auf egyptischem Boden stattgefunden, in Kairo die Bestrafung der Mörder, welche am 13. April den Officier Piliere, den reisenden Hinkeiti und zwölf Matrosen Begleitmannschaft massakrirten.

In England nehmen wieder die Vorgänge in Irland und die jüngsten Anschläge der Fenier das Hauptinteresse in Anspruch. Ein verwegenes Complot, die beiden Gefangenen, welche das Stadthaus in Liverpool in die Luft zu sprengen versuchten, aus dem Gefängnis zu befreien, ist glücklich vereitelt worden. Am Sonntag in aller Frühe marschirten 200—300 Männer nach dem Walton Gefängnisse, in welchem die Gefangenen eingekerkert sind. Ein Constabler, der die Männer bemerkte, eilte auf kürzerem Wege nach dem Gefängnis und machte Meldung. Die Gefangenen wurden sofort mit geladenen Garabinern und Revolvern bewaffnet und außerhalb des Gefängnisses postirt, und als die Männer heranzürückten und sahen, welcher Empfang ihrer harrie, ergrieffen sie die Flucht. Die folgende Nacht patrouillirten bewaffnete Wärtter in der Umgebung des Gefängnisses, und es verlautet, daß der Beistand des Militärs nachgesucht worden sei. Aus den Papieren, die man bei den Verbrechern gefunden, will man auf das Vorhandensein einer geheimen Verschwörung schließen, die vor noch nicht langer Zeit die dortige Polizeifaserne in die Luft zu sprengen versuchte. Diesmal wollte man sich einer mit Pulver oder Dynamit gefüllten Glasoder Gasröhre — beides wird berichtet — bedienen; die beiden Verhafteten begaben sich, als Matrosen verkleidet, um 4 Uhr Morgens nach der Treppe des Rathhauses, wo sie einen Saal niederlegten und dann das Weite suchten. Zwei Polizisten



...einen zweiten...
...Haltung...
...auf...
...noch vorhanden...
...en...
...in untern...
...altener...
...kauf...
...ft 33...
...ilch...
...auf...
...5-6 Uhr...
...11-12...
...6-7...
...in...
...Julius...
...Frankenburg...
...14. Juni 1881...
...Ansch...
...misch...
...Dr. J. B. von...
...Donnerstag den 16...
...Juni...
...alle...
...Der Vorstand...
...für...
...1. Juli...
...W...
...er...
...w...
...s...
...m...
...w...
...is...
...P...
...s...
...H...
...ab...
...große...
...dem...
...melobnung...
...ang...
...D...
...in...
...die...
...heater...
...14...
...des...
...des...
...schichte...
...von...
...in...
...1...
...in...
...Die...